

Newsletter 8/2017



VEREIN
OFFENES
SCHERLI

Jahr 2 | Ausgabe 8
November 2017

• In Deine Agenda:

- 18. 11.17: Spiegelbasar (s. 8)
- 5.1.18., 18:30 Uhr,
1 - . Freitagstreffen(S. 6)
- Editorial (S. 1)
- Offenes Scherli – Phase 2 ff.
(s. 2)
- Wohnungen finden – ein
Schlüsselproblem der
Integration. (s. 2-3)
- Berufliche Integration (s.4)
- Bundesanhörung und
negative Asylentscheide
(s. 4-6)
- Götti/Gottesystem und
„Experten“ (s.7)
- Freitagstreff – ein neues
Angebot (s. 7)
- Kuchenbäcker gesucht –
Spiegelbazar 18.11. (s. 8,9)
- Mittagessen und
Töggelitournier der
Fussballer (s. 9)
- Aus dem Vorstand (s.9)

Der Freitagstreff startet im Januar 2018 – mehr als 25 Flüchtlinge werden begleitet – wir suchen Göttis und Gotten! – Expertensystem wird bereitgestellt – der Sonntagsport lebt – Info aus dem Vorstand.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Die NUK Niederscherli wurde im Juli geschlossen. Doch unsere Arbeit ist nicht zu Ende, wie die Erfahrung der letzten Monate gezeigt hat; sie hat sich gewandelt und verlangt eine andere Einsatzweise und zum Teil andere Expertise. Wie SIE da mitmachen können – falls Sie wollen - berichten wir in unserem Artikel „Offenes Scherli – Phase 2 ff“. Eines ist klar: Es braucht uns immer noch und es braucht Freiwillige, die sich bereit erklären bei dieser Arbeit mitzuwirken (siehe s. 2 - 8).

Auch in der Öffentlichkeit diskutiert wird der Erfolg des **Sonntagfussballs**: Jeden Sonntagvormittag finden sich eine erstaunliche Zahl Flüchtlinge aus dem ganzen Kanton zusammen, um auf dem Fussballplatz beim Oberstufenzentrum zusammen mit „Antony and Friends“ dem Spiel mit dem runden Leder zu frönen, einem universellen Spiel, das interkulturelle Kommunikation so viel einfacher macht und das eine perfekte Botschaft ist, um unser Credo und den Kern unseres Anliegens verständlich zu machen: die Bewohner unseres Dorfes und die gar nicht so fremden Besucher einander näher zu bringen (siehe s.).

Und noch einmal: Ein Aufruf an alle Interessierten sich die Daten zu merken und sich zu melden, falls Interesse besteht aktiv mitzumachen (siehe s.)

Jürg Schneider

Offenes Scherli – Phase 2 ff.

Von Angeboten an ganze Gruppen von Flüchtlingen zur individualisierten Begleitung nach Mass – Nicht weniger Arbeit, sondern andere Angebote – 3 Kernaufgaben: Wohnintegration – Berufsintegration – Begleitung beim Interview und bei negativen Entscheiden – Freitagstreffs für Flüchtlinge und Begleiter(innen)

Seit Mitte Juli 2017 ist die NUK Niederscherli geschlossen. Keine Bewohner die am Holztisch unter dem Velodach eine rauchen oder am Handy hängen. Keine Flüchtlinge, die mit dem Papiersack in die COOP streben oder aus der S-Bahn steigen, keine Deutschkurse und kein Mittwochscaffee mehr. Der Auftrag ist erfüllt, könnte man meinen, Niederscherli kehrt zurück zur Normalität vor November 2015 oder etwa nicht?

Jeden Sonntag vormittag jedoch versammeln sich aus dem ganzen Kanton unter der Leitung von „**Antony and his friends**“ bis zu 30 von ihnen auf dem **Fussballplatz** bei der Schulanlage Niederscherli (die BZ berichtete darüber) und - wir haben es extra nachgezählt - **fünfundzwanzig** Asylbewerberinnen und Asylbewerber werden auf ganz unterschiedliche Art meist individuell von uns weiterbetreut, sei es, dass wir mit ihnen zusammen eine Unterkunft suchen oder sie in ihrer Wohnsituation betreuen, sei es, dass wir mit ihnen zusammen explorieren, wie sie – unterstützt von den sozialen Diensten ihrer Wohnsitzgemeinde – einen Weg in eine berufliche Zukunft finden oder sei es – eine sehr schwierige Aufgabe – dass wir sie bei einem negativen Asylentscheid in einer menschlich besonders schwierigen Situation unterstützen. Über all diese neu angefallenen Aufgaben, die wir seit letztem Sommer zunehmend übernommen haben, möchten wir Sie in diesem Newsletter informieren. Wir haben natürlich eine Absicht dahinter: Wir hoffen, dass die eine oder der andere unter Ihnen anbeisst und sagt: **Ja, eine solche Betreuungsaufgabe würde mich reizen, dafür könnte ich mich engagieren, das macht Sinn, da mache ich mit.**

Wohnungen finden – ein Schlüsselproblem für die Integration

Wenn eine Unterkunft wie Niederscherli geschlossen wird, so ist es grundsätzlich Sache des Betreibers, in Niederscherli der Heilsarmee Flüchtlingshilfe (HAF), die Unterbringung der Asylbewerber weiter zu garantieren. Mit dem Rückgang der Asylzahlen war dies eine rel. leichte Aufgabe, ging es doch darum die Asylbewerber aus Niederscherli auf andere, noch offene Camps umzuverteilen. Für die Flüchtlinge ist dies schwieriger, bedeutet doch die Umplatzierung gerade für die am Ort am besten Integrierten, dass die feinen Wurzeln, die sie hier in ihrer neuen Heimat zu schlagen angefangen haben, wieder gekappt werden, ein schwieriger und manchmal schmerzlicher Prozess. Wir haben deshalb, seit der Schliessungsbefehl bekannt war, doppelt eifrig versucht für viele der interessierten Asylbewerber eine Lösung am Ort zu finden. Eigentlich ist die Zuteilung einer angemessenen Wohnung eine öffentliche Aufgabe, welche der Kanton und die Gemeinden an verschiedene Leistungserbringer der öffentlichen Hand delegiert, sei es die

HAF, solange der Asylbewerber in einer Gemeinschaftsunterkunft wohnt, sei es die Gemeinde, wenn der Flüchtling endlich eine private Unterbringung in einer WG, einem Zimmer oder in einer Familie gefunden hat. Wenn man allerdings weiss, wie viele Dossiers eine Sozialberaterin, ein Sozialberater bei einer vom Kanton oder der Gemeinde beauftragten Integrationsstelle betreuen muss (80-100 Fälle), wird es leicht verständlich, **dass es sinnvoll sein kann, wenn Freiwillige diese Amtsträger in ihrer Arbeit unterstützen:** Freiwillige haben andere Zeitressourcen als die Profis und Freiwillige haben evt. ein lokales Netzwerk, auf das sie zurückgreifen können, wenn sie die Suche nach geeignetem Wohnraum unterstützen. Freiwillige können dank dieser persönlichen Kontakte anschliessend – wenn die Asylbewerber die neue Wohnsituation angetreten haben - dafür sorgen, dass Asylsuchende und Vermieter den Weg zueinander finden, sie können Probleme lösen helfen, bevor sie zur Krise führen, etc., etc.

Genau diesen Ansatz haben wir seit letztem Sommer gewählt und es ist uns mit der grossen Hilfe einiger Freiwilliger gelungen, eine ganze Reihe ehemaliger Bewohner der NUK hier in der näheren Region anzusiedeln: Am Stalden wohnt eine ganze Familie, die drei Kinder besuchen die Schule im Dorf. Am Bodegässli, gerade gegenüber der ehemaligen NUK, wohnt eine 3-er WG, in der Grabenmühle gegen Oberried wohnt eine andere Gruppe und in Gasel und Vorderfultigen sind weitere 3-er Gruppen einquartiert, überall betreut von einem bis mehreren Freiwilligen, die regelmässig schauen, ob alles klappt und welche kleineren oder grösseren Probleme zu lösen sind. Das Modell funktioniert gut, doch wir sind nicht zufrieden, eine Reihe von weiteren Asylbewerbern aus unserer NUK warten seit langem auf weitere positive Zusagen für Wohngruppen oder Einzelpersonen. Eine Anzahl der Asylbewerber hat ihre Befragung durch das SEM längst hinter sich und z.B. bereits einen positiven Asylentscheid, trotzdem sind sie nach wie vor in einer Kollektivunterkunft, andere stehen noch vor ihrem Interview oder haben noch keinen Entscheid. So schwer ist die Suche nach einer geeigneten privaten Unterbringung, so negativ meistens unsere unendlichen Versuche, wenn wir bei Wohninseraten nachfragen, ob ein Asylbewerber eine Chance hätte, dass auch nervenstarke Mitglieder unserer kleinen Crew fast verzagen. Jeden Sonntag auf dem Fussballplatz, fast täglich am Telefon tut es uns weh, wenn wir einen der ehemaligen NUK-Bewohner wieder auf später vertrösten müssen, weil alle unsere Bestrebungen, Wohnraum zu suchen, nicht erfolgreich waren und weil wir wohl wissen, dass eigene Versuche der Asylbewerber noch viel weniger erfolgreich sind als unsere!

Wir suchen deshalb dringend noch nach einer (beschränkten) Zahl von Unterkünften für Asylbewerber: die Regeln sind strikt und werden von den Amtsstellen ebenso strikt eingehalten. **Falls Sie von einer solchen Gelegenheit (in der näheren Region) erfahren, besonders wenn ein persönlicher Kontakt besteht,** lassen Sie es uns doch unbedingt wissen, wir kümmern uns um die Abwicklung. Falls Sie jemanden persönlich kennen, der oder die hier in der Gegend noch eine Wohngelegenheit haben könnte, so nehmen sie doch mit uns Kontakt auf und helfen Sie uns bei der Kontaktnahme. Persönliche Kontakte sind viel erfolgsversprechender als jede Anfrage bei einer Agentur! Falls jemand unter den Lesern Asylbewerber in ihrer Wohnsituation begleiten möchte (vergl. weiter unten „Götti/Gottesystem“), dann wenden Sie sich ebenfalls unbedingt an uns, wir können noch solche Begleiterinnen und

Begleiter brauchen, denn die Begleitung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der erfolgreichen Wohnintegration.

Berufliche Integration

Die berufliche Integration ist ein anderes Kernproblem jeder erfolgreichen Integration von Flüchtlingen in unserem Land. Eigentlich ist auch die Berufsintegration öffentliche Aufgabe, aber auch hier klaffen die Möglichkeiten (und in einzelnen Fällen auch der Wille) der verantwortlichen Stellen und das Ideal bzw. eine effiziente Integration oft auseinander: Für gewisse Asylbewerber, z.B. besonders für sehr junge Flüchtlinge existieren ausgezeichnete Integrationsprogramme mit Bildungsangeboten und Praktika etc, andere Flüchtlinge fallen zwischen Stuhl und Bänke. So langen wenige Monate auf einem zufälligen Papier, damit ein Flüchtling „3 Monate zu alt“ für ein Integrationsprogramm ist und dann geht Nichts oder Quasi-Nichts mehr, wenn nicht „jemand dahinter“ antreibt. Besonders begabte und arbeitseifrige Flüchtlinge erleben immer wieder, dass es für ihr Niveau „keine Kurse“ und „keine Angebote“ gibt, weil sie einfach besser als die Norm sind und man bittet sie dann zu warten, bis das Mittelmass nachkommt! Verständlich aus einer Kostenoptik, bitter und demotivierend für den besonders eifrigen oder intelligenten Flüchtling. Logisch und verständlich, dass Amtsstellen da nach dem Gleichheitsprinzip und nach Kostenopportunitäten entscheiden müssen, aber eine freiwillige Begleiterin, ein freiwilliger Begleiter als „Case Manager“ kann da Wunder wirken, unbekannte Türen öffnen, Connections nutzen, etc.

Wir haben im Vorstand eine gewisse Expertise in diesem Berufsintegrations-thema aufgebaut, aber die Begleitung der einzelnen Flüchtlinge braucht etwas Zeit. Wir suchen Leute, die sich gerne engagieren würden für die Begleitung eines Flüchtlings auf seinem Weg in die Gesellschaft und Berufswelt; wo immer es Know-How braucht, könnten diese freiwilligen Gotten und Göttis auch zurückgreifen auf den Know-How, den wir im Vorstand bereits erarbeitet und etwas aufbereitet haben

(Rolf Bornhauser kontaktieren: rolf@bornhauser.com, Tel. 079 415 26 89

vergl. auch weiter unten „Götti/Gottesystem“).

Bundesanhörung und negative Asylentscheide

Jede Asylbewerberin und jeder Asylbewerber durch läuft nach ihrer/seiner Einreise denselben Prozess: Nach ihrer mehr oder weniger legalen Einreise in die Schweiz stellen sie einen Asylantrag. Dieser Antrag wird – meist an der Grenze – in einer meist summarischen sog. Anhörung zur Person (AzP) vom Staatssekretariat für Migration (SEM) überprüft und dann beginnt – meist – das lange Warten. Eine Mehrzahl der im November 2015 in unsere NUK eingezogenen max. ca. 140 Asylbewerber wartet - heute nach 2 Jahren - unseres Wissens nach wie vor auf „ihren“ Entscheid. Hier liegt ein Missverständnis in der Bevölkerung vor: Viele Menschen mit denen wir im Kontakt sind, glauben dass nach der Volksabstimmung vom Juni 2016 über die Revision des

Asylgesetzes (AsylG) bereits alles anders sei, und die Asylverfahren nun zügig, wie versprochen innerhalb eines halben Jahres abgewickelt werden. Wer die Wirklichkeit kennt, weiss um die Diskrepanz. Nach zwei Jahren in der NUK oder anderen Unterkünften haben viele unserer Jungs noch keine Einladung zur fast alles entscheidenden **Bundeshörung**, bzw. sie warten **nach Anhörung in einzelnen Fällen schon über ein Jahr auf den Entscheid** des SEM zu ihrem Verfahren. Bis zu diesem Entscheid sind die Asylbewerber im **Asylstatus N**, d.h. sie haben sehr beschränkte Anrechte auf Integrationsmassnahmen und auch sehr beschränkte Möglichkeiten für die Kosten ihrer Lebensbewältigung selbst aufzukommen.

Umso schneller muss es gehen, wenn ein Asylentscheid endlich einmal gefallen ist, insbesondere wenn der Entscheid negativ ist. Für Beschwerden gibt es sehr kurze Fristen, sind sie vertan ist ein Entscheid rechtens. Die Frist bis zur verlangten Ausreise ist kurz, ist sie erreicht ist der Asylbewerber „**Sans Papier**“.

Sollen sich Freiwillige auch nach einem negativen Asylentscheid für ihre „Schützlinge“ engagieren? Wir haben uns nach einer Grundsatzdiskussion dafür entschieden: Kann man es mit gutem Gewissen vertreten, dass man die Asylbewerber während der ganzen Aufenthaltszeit in unserem Land „aufpäppelt“, nur um sie im schlimmsten Moment ihrer Zeit hier fallen zu lassen, wie eine heisse Kartoffel? Freiwillige sind nicht Willensvollstrecker des Staates, da haben sie eine andere Funktion als Institutionen, welche im Leistungsauftrag des Staates und der Gemeinden agieren. Freiwillige tun, was sie tun, im besten Sinne des Wortes aus „bürgerschaftlichem Engagement“. Wie weit dies geht, entscheiden sie frei als freie Bürger, im Rahmen der Gesetze dieses Staates.

Wir haben uns entschieden, einzelne Asylbewerber nach negativen Entscheiden weiterhin zu begleiten, denn auch hier stellte sich heraus, dass Freiwillige Wertvolles leisten können, dass Profis aus Zeitgründen meist nicht in genügendem Masse gewährleisten können. Eine enge Zusammenarbeit mit Profis, z.B. mit den Anwälten der Rechtshilfestelle für Menschen in Not oder mit anderen Anwaltsbüros ist hier besonders wichtig. Fehler sind in dieser Phase für Asylbewerber fatal. Die Gotten und Göttis der Asylbewerber erfüllen hier zwei Aufgaben: Sie stellen den Kontakt her zum Vorstand - im Falle des Falles. Und sie gewährleisten die wichtige Rolle des emotionalen Beistands in einer schwierigen Phase des Lebens eines Menschen. Unwichtig? Wohl kaum!

Wir haben uns - nach ersten Erfahrungen mit der Begleitung von Asylbewerbern nach negativem Entscheid - auch dazu entschieden eine gewisse Informationsrolle vor dem „grossen Interview“ zu übernehmen und die Asylbewerber vor dem Interview nach Möglichkeit zu informieren. So ist es z.B. wichtig, welche Beweismittel die Asylbewerber zum Interview mitbringen und es ist wichtig, dass sie wissen, wie das Interview abläuft, wie die Rollen verteilt sind und allenfalls auch, was in ihrem individuellen Fall eine wichtige Rolle spielen mag. Vor Inkrafttreten des revidierten Asylgesetzes (voraussichtlich 2019) spielt u.E. nämlich *ein* Prinzip eines **fairen Verfahrens nicht**, das Prinzip der „*gleich langen Spiesse*“: Während die Vertreter des SEM über jegliche Art von Vorwissen und juristischem Know-How verfügen, gehen die befragten Asylbewerber total naiv und mit meist „falscher“ Vorbereitung in das Interview, sie vertrauen auf Gerüchte, auf „Erfahrungen“ und Kolportiertes

von anderen Asylbewerbern, auf Ratschläge fern jeglicher juristischen Logik. Genau dieser Ansatz führt viele Asylsuchende – ängstlich wie sie sind vor dem grossen Moment ihrer Befragung - auf das falsche Gleis und dies wird ihnen prompt zum Verhängnis. Im Vergleich zum Testbetrieb in Zürich, wo bereits das neue Verfahren durchgeführt wird, haben „unsere“ Asylbewerber einen zweiten Nachteil: Jeder Asylsuchende im „Testbetrieb“ hat eine Anwältin/einen Anwalt! Wo bleibt da die Rechtsgleichheit? So lange nicht – mit dem revidierten Asylverfahren für Alle – der Rechtsschutz der Asylbewerber auf hohem Niveau gewährleistet ist – und das wird erst frühestens 2019 der Fall sein, müssen durch bürgerschaftliches Engagement mindestens die grössten Fehleinschätzungen verhindert werden und im Zweifelsfalle sicher gestellt werden, dass eine anwaltschaftliche Instanz eine Empfehlung abgibt.

Ihre Meinung zu diesem Thema ist uns wichtig! Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Falls Sie zu diesem Thema eine Frage haben oder dazu beitragen können, z.B. auch durch juristische Kompetenz, bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Jürg Schneider, nolitsch@bluewin.ch, Tel. 079 596 06 77

Götti/Gotte-System und „Experten“

Wir haben es weiter oben bereits mehrmals angetönt, dem Vorstand schwebt für die neuen Aufgaben des Vereins auch eine veränderte Organisationsstruktur vor. Wir brauchen für die Betreuung der einzelnen, sich in ganz unterschiedlichen Situationen ihres Asylstatus bzw. Flüchtlingsdaseins befindlichen Menschen eine andere Form der Betreuung: Während des Betriebes der NUK war es sinnvoll in „Fachgruppen“ aktiv zu werden, d.h. jemand, bzw. einige kümmerten sich um die Kleider, um den Sport, um den Erwerb von Sprachkenntnissen etc. Nun sind die Aufgaben personenzentriert, jeder Flüchtling hat ganz spezifische Situationen und Bedürfnisse zu meistern. Das braucht eine persönliche Betreuung. Für viele unserer 25 Schützlinge ist dies bereits gewährleistet. Für einige noch nicht. Der Vorstand und die bereits aktiven „Göttis“ und „Gotten“ können nicht noch zusätzliche Mandate übernehmen, sondern sind bereits ausgelastet. Wir suchen deshalb neue/alte Mitglieder, die interessiert wären eine solche Rolle zu übernehmen. Bitte meldet Euch! Ihr könnt sicher sein, Ihr werdet sorgfältig eingearbeitet. Und Ihr könnt auch sicher sein, dass wir Euch in heiklen Fragen beratend und unterstützend als „Experten“ zur Seite stehen. Wir haben im vergangenen Jahr nämlich bereits einen grossen Know-How erworben und wir wissen im Zweifelsfall (z.B. bei juristischen Fragen) auf wen und wie vorgehen. Die Belastung ist also zeitlich und emotional tragbar und niemand wird allein gelassen. Wer sich interessiert melde sich bei einem Vorstandsmitglied! Die beste Methode um die Möglichkeiten einer solchen Methode mal abzuklären und zu besprechen ist der Besuch unseres Freitagstreffs! Am Besten am 5. Januar 2018! Wir werden dort auch abmachen, wann neue Göttis und Gotten sich zum ersten Mal treffen (**voraussichtlich am 22.1. bzw. am 5.2.2018**). Wir freuen uns auf viele Interessenten!

Freitagstreff offenes Scherli – ein neues Angebot!

Liebe Freiwillige von der Kochgruppe, liebe Freiwillige als Deutschlehrer, liebe Freiwillige aus dem Sportangebot, liebe Freiwillige aus dem Begegnungskaffee, liebe Freiwillige aus dem Kulturangebot,..... kurz: liebe Freiwillige! Mit diesem Brief wenden wir uns an Euch um ein neues Angebot für die Asylsuchenden in Niederscherli vorzustellen und Euch dazu einzuladen.

Seit die NUK geschlossen ist, hat sich die Arbeit des Vereins „offenes Scherli“ verändert. Nun wohnen einzelne der Asylsuchenden in Wohnungen in der Umgebung und es geht vor allem um die Integration und Begleitung: Das heisst es geht um die Unterstützung beim selbständig Wohnen, um die Integration in die Arbeitswelt, es geht darum sich weiterhin im Deutsch zu üben und auch einfach darum, Gemeinschaft zu pflegen.

Das Fussball am Sonntagvormittag läuft weiterhin mit grossem Erfolg! Viele bisherige Angebote existieren nicht mehr, auch weil die Asylsuchenden tagsüber meist in Schulen und Beschäftigungsprogrammen tätig sind. Neue

sind im Aufbau, aber ein gemeinsamer Treffpunkt von Asylsuchenden und Freiwilligen existiert nicht mehr. Darum möchten wir vom Verein offenes Scherli den **Freitagstreff** ins Leben rufen:

Ab nächstem Jahr, also **Start im Januar 2018** soll **jeweils am 1. Freitag jeden Monats** ein Treffpunkt im Kirchgemeindehaus Niederscherli stattfinden. Das heisst jeweils von **18h30 bis ca. 22h00** am:

5. Jan, 2. Feb., 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov., 7. Dez. 2018

Eingeladen dazu sind alle Asylsuchenden, welche hier in der Umgebung wohnen, alle Einheimischen die sie dabei unterstützen und betreuen und alle von Euch, die sich in den letzten zwei Jahren engagiert haben und gerne im Gespräch bleiben, eventuell auch einen neuen Faden anknüpfen, eine neue Idee mitbringen möchten.

Unser Vorschlag ist, dass wir jeweils von 18h30 bis 20h thematisch zu einem Thema ins Gespräch kommen und uns Austauschen. Von 20h an soll es dann ein einfaches Nachtessen geben (das Einzelne vorher vorbereitet haben) und ein gemütliches Beisammensein soll Platz haben.

An einem ersten Abend möchten wir bewusst die Asylsuchenden fragen, was ihre Bedürfnisse für einen solchen Freitagstreff sind. Auf der anderen Seite möchten wir informieren, was wir von unserer Seite her anbieten können. Das können zum Beispiel Themen sein wie Integration in die Arbeitswelt, aber auch mal gemeinsam einen Film zum Thema schauen und diskutieren. Evt. kann es auch mal einen Ausflug oder ein gemeinsames Sommerfest geben oder ein Spielabend soll Platz haben in diesem Programm. Mit diesem Schreiben laden wir Euch dazu ein, mit dabei zu sein.

Wenn ihr Interesse habt, schickt **bitte Eure Natel-Nummer für What's App** an: jochen.matthaeus@kg-koeniz.ch (Jochen Matthäus, Hubelhüsistr. 55, 3147 Mittelhäusern, 079 308 15 28)

Ich möchte aus allen Interessierten eine What's App Gruppe gründen, damit wir jeweils unkompliziert einladen können und ihr Euch auch anmelden oder abmelden könnt, damit wir wissen, für wie viele ungefähr gekocht werden soll.

Mit einem herzlichen Gruss, Jochen Matthäus

Spiegelbasar – 18.11.2017 – noch Kuchenbäcker gesucht!

Die Organisatoren des weitherum bekannten Spiegelbasars des Kirchenkreis Spiegel haben beschlossen, einen Teil des Nettoertrags des Basars dem Verein offenes Scherli für seine Projektarbeit zukommen zu lassen. Dieser namhafte Betrag wird uns bei unserer Arbeit entscheidend helfen. Asylbewerber und Vorstandsmitglieder von offenes Scherli werden als „Gegenleistung“ am Basar mitwirken, als Casserolier, Lastenträger aber auch mit einem Stand der über

IMPRESSUM

Offenes Scherli

c/o Werner Dietrich
Schwarzenburgstr. 810
3145 Niederscherli

Empfänger

- Freiwillige
- Interessierte aus Niederscherli und Umgebung
- Weitere Öffentlichkeit

nser Wirken orientiert. Und wir würden auch gerne noch etwas mitbringen: Gute Kuchenbäcker sind gesucht: Wer eine schöne Rüeblitorte backen kann oder etwas ähnlich „Anmächeliges“, der/die melde sich doch telefonisch kurz bei J. Schneider (079-596 06 77). Er wird dann abmachen, wann er die Gabe, welche dann stückweise am Basar verkauft wird, bei Ihnen abholt (es sollte irgendwann am Freitag, 17.11. sein). Merci!!!

Mittagessen und Töggelitournier der Fussballer

Spieler und Freunde/Freundinnen des Sundayfoot treffen sich am Sonntag, 3.12.2017 12.30-17.00 h im Gemeinschaftshaus Strassweid in Mittelhäusern zum Mittagessen und Töggeliturnier. Anmeldungen an Antony: amph@hispeed.ch; Tel. 079 755 15 44 oder an Maria Regli: maria.regli@strassweid.ch (HelferInnen)

Aus dem Vorstand

Der Vorstand ist seit der Schliessung der NUK zweimal zusammen gekommen, im August und am 6. November. Neben allen konkreten Aufgaben direkt im Dienste der Asylbewerber und Flüchtlinge hat er sich auch mit der Organisation der Vorstandsarbeit beschäftigt und beschlossen zusätzliche Human Resources zu integrieren und die Vereinsarbeit zu reorganisieren (siehe oben). Der Vorstand wird durch Kooption von Pfarrer Jochen Matthäus ergänzt und im Hinblick auf die nächste Mitgliederversammlung im Frühjahr soll der Vorstand durch zwei zusätzliche (Arbeits-)Mitglieder ergänzt werden. Die Vorschläge für die Zusammensetzung des neuen Vorstands zuhanden der Mitgliederversammlung wurden diskutiert und einstimmig beschlossen. Der Vorstand nahm mit Genugtuung zur Kenntnis, dass die finanzielle Situation des Vereins gesund ist und dass unsere Liquidität den notwendigen Spielraum zulässt, den wir uns wünschen.

Kontakt/Impressum

Du erreichst uns per Post unter Offenes Scherli, c/o Werner Dietrich, Schwarzenburgstrasse 810, 3145 Niederscherli oder via Kontaktformular auf unserer Homepage <http://www.offenes-scherli.ch/contact-us/>.